

1 NATUR UND ICH

- a) Lesen Sie den Text und diskutieren Sie im Kurs, worum es hier geht. Was ist die Aussage des Textes? Wie finden Sie den Text?

IN DIESEM KAPITEL LERNEN SIE:

- Wortschatz: Umwelt / Klima
- eine Diskussion moderieren
- Umformung: Linksattribut – Relativsatz
- modale Partizipien

Ansgar hat einen Garten. Er liegt gerne in der Sonne und sieht den Vögeln und den Schmetterlingen zu. Er verbringt viel Zeit in seinem Garten. Sein Apfelbaum trägt Früchte, seine Gemüseernte ist groß, seine Erdbeeren sind süß.



Ansgar jätet das Unkraut. Das ist anstrengend, also überlegt er sich etwas. Ansgar kauft ein Unkrautvernichtungsmittel. Jetzt ist das Unkraut weg, doch ist sein Gemüse nun giftig? Ansgar überlegt. Giftiges Gemüse kann ich auch im Supermarkt kaufen, denkt er und macht die Beete weg. Umso besser: Jetzt hat er mehr Zeit, in der Sonne zu liegen. Er muss nur noch manchmal den Rasen mähen. Doch auch das ist anstrengend, also überlegt er sich etwas. Er hat eine Idee. Er betoniert den ganzen Garten und streicht den Boden grün. Jetzt kann ich immer in der Sonne liegen, denkt Ansgar. Aber wo sind eigentlich all die Vögel und Schmetterlinge?

- b) Stellen Sie die Stühle im Raum so, dass sich immer zwei Personen gegenüber sitzen. Sprechen Sie zwei Minuten über eine der folgenden Fragen. Nach zwei Minuten rückt einer der Partner einen Stuhl auf und unterhält sich zwei Minuten lang mit dem neuen Gesprächspartner über die nächste Frage.

- Was bedeutet Umweltschutz für Sie?
- Was machen Sie für den Umweltschutz?
- Wie schaden Sie der Umwelt?
- Glauben Sie, Sie sollten mehr für die Umwelt tun?
- Wie ist die Situation in Deutschland im Vergleich zu Ihrer Heimat?
- Was wissen Sie über den Klimawandel?

2 SCHULBOYKOTT FÜR DIE UMWELT

- a) Sprechen Sie im Kurs über die folgenden Fragen.

- Was könnte ein Schulboykott sein?
- Was wären mögliche Gründe für einen Schulboykott?

- b) Ordnen Sie die Satzteile passend zu. Sprechen Sie dann über die Bedeutung der markierten Wörter mit Ihrem Partner. Benutzen Sie das Wörterbuch, wenn nötig.

- | | |
|--|---|
| 1 Unsere Partei begrüßt ... | A der schwänzt . |
| 2 Lehrer sind ... | B höchst umstritten . |
| 3 Wer dem Unterricht ohne Entschuldigung fernbleibt, ... | C von Flugbenzin. |
| 4 Die Folgen der Katastrophe ... | D politisches Engagement unter Jugendlichen sehr! |
| 5 Die erfolgreiche Professorin ... | E waren verheerend . |
| 6 Bildung ist ein ... | F genießt Bewunderung in der Studentenschaft. |
| 7 Seine Forschungsergebnisse sind in der Wissenschaftswelt ... | G die Gewinnung elektrischer Energie durch die Verbrennung von Kohle. |
| 8 Kohleverstromung bezeichnet ... | H gerade noch abwenden . |
| 9 Klimafreunde fordern die Besteuerung ... | I in der Pflicht , ihren Schülern etwas beizubringen. |
| 10 Der Autofahrer konnte den Unfall ... | J hohes Gut . |

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

- c) Lesen Sie die Aussagen 1–9 und markieren Sie die wichtigsten Schlüsselwörter. Hören Sie dann den Beginn einer politischen Talkshow. Wer vertritt welche These(n)? Danach hören Sie den Text noch einmal. Haben Sie alle Thesen zuordnen können? Wenn nicht, hören Sie den Text ein weiteres Mal.

- Die jungen Leute sollten sich besser auf ihre Schulbildung konzentrieren.
- Es ist nicht klar, ob der Mensch den Klimawandel verursacht.
- Wenn der Klimawandel verhindert werden soll, muss es schnell gehen.
- Umweltschädliche Formen der Energiegewinnung müssen abgeschafft werden.
- Es ist wichtig, dass Menschen und Sachen schnell und günstig transportiert werden können.
- Die Autofirmen müssen neue Antriebsmethoden für ihre Motoren entwickeln.
- Das Thema ist so kompliziert, dass Laien es nicht verstehen können.
- Es ist nicht nötig, dass die Menschen ihre Verhaltensweisen ändern.
- Wenn die Gesellschaft ihr Verhalten nicht überdenkt, könnten die Klimafolgen noch schlimmer werden.

- A **Christof Buchheim** (Kreissprecher der Partei FUP)
 B **Angelika Birkenbinder** (Kreisvorsitzende der ARPD)
 C **Gundula Taubner** (Organisatorin der Schulstreiks im Landkreis)
 D **Prof. Dr. Hubert Lang** (Professor für Physik)
 E **Ludwig Schweiler** (Mitglied im städtischen Mobilitätsausschuss)

1	2	3	4	5	6	7	8	9

- d) Lesen Sie jetzt den Vortext zur Talkshow, in der die bisherige Entwicklung der Bewegung „Schulboykott für die Umwelt“ dargestellt wird. Auf welche Fragen antworten die einzelnen Textabschnitte? Ergänzen Sie die Fragen als Überschriften.

- Wie sind die Reaktionen auf den Schulstreik?
- Was hat Gundula Taubner gemacht?
- Was ist der Treibhauseffekt?
- Wie reagieren Politik, Industrie und Landwirtschaft?
- Welche Auswirkungen hat der Klimawandel?



A

Flutkatastrophen¹, extreme Dürren², weltweite Ernteausfälle³, die Bedrohung ganzer Lebensräume – der Planet, auf dem wir leben, ist in Gefahr, und mit ihm die ganze Menschheit. Seit Beginn der Industrialisierung, als man begann, in großem Stil Kohle und Erdöl zur Energiegewinnung und für den Verkehr zu verbrennen, ist die Durchschnittstemperatur auf der Erde um 1,5 Grad gestiegen. Dieser auf den ersten Blick vergleichsweise geringe Anstieg hat bereits dazu geführt, dass das Eis an den Polkappen⁴ dramatisch geschmolzen ist, dass die Gletscher⁵ in den Bergen immer mehr zurückgehen und dass ganze Küstenregionen von Überschwemmungen⁶ bedroht sind.

Konzentrieren Sie sich nur auf das Wesentliche, nicht auf einzelne unbekannte Wörter!

¹die Flut, -en = das Ansteigen des Wasserspiegels
²die Dürre, -n = eine Zeit ohne Regen
³der Ernteausfall, -e = schlechte/keine Ernte

⁴die Polkappe, -n = Eiskappen in Nordpol- und Südpolregion
⁵der Gletscher, -



⁶die Überschwemmung, -en = Hochwasser, Überflutung

⁷das Kohlendioxid =
CO₂

⁸das Gewächshaus, "er



=
⁹etw. behindern =
einer Sache im Wege
sein, stören

¹⁰der Missstand, "e =
ein schlechter Zustand

¹¹sich weigern =
etw. nicht tun

Wissen Sie's? Auf wel-
che Bewegung spielt
der Text an?

B

- 10 Das Kohlendioxid⁷, das bei der Verbrennung freigesetzt wird, wirkt in der Atmosphäre wie die Glas-
scheibe eines Gewächshauses⁸: Sonnenenergie kann ungehindert eindringen und die Erdoberfläche
erwärmen. Die Rückstrahlung der Energie in die Atmosphäre wird allerdings behindert⁹, so dass sich
die Erde immer mehr erwärmt.

- Wissenschaftler weisen seit Jahren darauf hin, dass es notwendig sei, diese Entwicklung zu stoppen,
15 weil es ansonsten zu dramatischen Folgen für das Klima kommen werde.

C

Auf mehreren Konferenzen haben sich Politiker aus aller Welt verpflichtet, den Kohlendioxidausstoß
in ihren Ländern zu verringern. Doch die Realität sieht anders aus:

- Statt einer Reduzierung der Kohlendioxidmenge steigt die Konzentration in der Atmosphäre weiter
20 an. Immer noch wird Braunkohle zur Stromerzeugung verbrannt. Der Verkehr, die Industrie und die
Landwirtschaft tragen ebenfalls dazu bei, dass sich der Treibhauseffekt verstärkt.

D

Unser Gast Gundula Taubner hat nun einen ungewöhnlichen Weg gewählt, auf diesen Missstand¹⁰
hinzuweisen: Sie weigert sich¹¹, in die Schule zu gehen, und protestiert stattdessen während der Schul-

- 25 zeit vor Parlamenten und Regierungsgebäuden gegen die Politik. Ihr Argument lautet: Wozu sollte ich
etwas lernen, um eine gute Zukunft zu haben, wenn es doch keine Zukunft für die Menschheit gibt?

E

Diese Proteste finden einerseits Zustimmung und Unterstützung unter vielen Schülern, Lehrern und
Eltern, andererseits stoßen die Demonstrationen auch auf Kritik. Viele konservative Politiker weisen

- 30 darauf hin, dass die jungen Demonstranten einen einseitigen Blick hätten: Das Thema sei zu komplex,
und Fragen nach der ökonomischen Entwicklung, nach sicheren Arbeitsplätzen und nach der Mobilität
der Menschen würden von ihnen nicht berücksichtigt.

- e) Lösen Sie die Komposita auf.

- | | | | |
|---|---------------------------|-------------------|---|
| 1 | der Ernteausschlag | Die | |
| 2 | die Braunkohleverstromung | | wird zu gemacht. |
| 3 | das Gewächshaus | ein | (meist aus Glas), in dem Pflanzen besonders |
| | | gut | können |
| 4 | das Regierungsgebäude | ein | , in dem die arbeitet |
| 5 | die Rückstrahlung | Etwas wird zurück | |
| 6 | die Stromerzeugung | | wird |

- f) Erklären Sie den Treibhauseffekt. Sprechen Sie im Kurs. Schreiben Sie dann einen kurzen Text.

- g) Welches Hauptargument treibt Gundula Taubner und die Klimaaktivisten an?

3 UMFORMUNG: ADJEKTIVATTRIBUT - RELATIVSATZ

- a) Formen Sie folgende Ausdrücke aus dem Hörtext „Schulboykott für die Umwelt“ wie im Beispiel um.
Die Bedeutung soll gleich bleiben.

- | | | | |
|---|--------------------------|---|-------------------------|
| 1 | junge Menschen | → | Menschen, die jung sind |
| 2 | ein komplexes Thema | → | ein Thema, das |
| 3 | sichere Arbeitsplätze | → | , die |
| 4 | eine lebhafte Diskussion | → | eine, die |
| 5 | eine gute Ausbildung | → | |

Linksattribut: Adjektiv

Rechtsattribut: Relativsatz

junge Menschen

→

Menschen, die jung sind

Adjektivattribute können durch Relativsätze im Nominativ mit dem Verb *sein* ersetzt werden. Dann
stehen sie rechts vom Nomen.

- b) Lesen Sie weitere Regeln zur Umformung von Adjektivattributen in Relativsätze und formen Sie anschließend
entsprechend um.

sehr junge Menschen
ein höchst* komplexes Thema

→

Menschen, die sehr jung sind
ein Thema, das höchst komplex ist

Linksattribute können um zusätzliche Informationen erweitert werden. Diese Erweiterung wird bei der
Umformung in den Relativsatz unverändert übernommen.

- | | |
|---|--------------------------------|
| 1 | eine rein politische Talkshow |
| 2 | eine wenig lebhafte Diskussion |
| 3 | eine extrem große Bewunderung |

4 PLASTIKMÜLL

- a) Lesen Sie den Text und klären Sie unbekannte Wörter.

„Jedes noch so kleine Stückchen Plastik, das in den
letzten 50 Jahren produziert wurde und in den Ozean
gelangte, ist immer noch irgendwo dort draußen.“
Dieser alarmierende Satz des US-Chemikers Tony
Andrady aus einem Artikel des *The Independent* von 2008
5 besagt, dass der Kunststoff, den die Menschen produ-
zieren, nicht verschwindet, sondern über Jahrzehnte
erhalten bleibt.



*Adjektive, die sich
auf andere Adjektive
beziehen, haben keine
Endung (adverbialer
Gebrauch).
Adjektive, die sich auf
ein Nomen beziehen,
bekommen eine
Endung.

¹anhalten = hier:
andauern, nicht auf-
hören

²qualvoll = unter
Qualen/Schmerzen

³das Kleinstlebewe-
sen, - = winzig kleines
Lebewesen

⁴verfaulen = schlecht
werden (Pflanzen)

⁵verwesen = verfaulen
und zerfallen (Körper
von Lebewesen)

Jedes Jahr gelangen rund 10 Millionen Tonnen Plastik ins Meer und diese anhaltende¹ Entwicklung
10 sorgt für eine zunehmende Gefahr für Meeresbewohner und schließlich auch für den Menschen.
Fische verfangen sich in den im Wasser treibenden Plastiktüten und ersticken qualvoll². Kleinstlebe-
wesen³ nehmen mikroskopisch kleine Kunststoffteilchen mit der Nahrung auf. Diese Lebewesen wer-
den von größeren Tieren gefressen und die Menge des Kunststoffs reichert sich in den Körpern der
Tiere an. Wenn Menschen diese Meerestiere essen, dann essen sie das Plastik mit, samt allen giftigen
15 und problematischen Bestandteilen, die in den verschiedenen Kunststoffen enthalten sind. Krebser-
regende Substanzen gelangen in unsere Körper und stillende Mütter geben diese Stoffe an ihre Babys
weiter.

Es gibt bereits Küstenregionen, die nicht mehr von Erholung suchenden Menschen besucht werden,
weil das Meerwasser dort nur noch eine stinkende Brühe voller verfaulender⁴ Abfälle und verwesen-
20 der⁵ Meerestiere ist. Die Meeresströmungen transportieren die Plastikteile durch die Ozeane, und an
einigen Stellen sammelt sich der Kunststoffmüll zu riesigen schwimmenden Teppichen, in denen kein
Leben mehr möglich ist. Sich am Ufer sammelnde Plastikteilchen bilden sogar neue Gesteinsarten.

b) Was bedeuten die Ausdrücke aus dem Text? Kreuzen Sie an.

1 diese anhaltende Entwicklung (Zeile 9)

- ☐ A Diese Entwicklung hält an.
☐ B Diese Entwicklung wird angehalten.
☐ C Diese Entwicklung hielt an.

2 stillende Mütter (Zeile 16)

- ☐ A Mütter, die still sind
☐ B Mütter, die stillen
☐ C Mütter, die gestillt werden

3 verfaulende Abfälle und verwesende Meerestiere (Zeilen 19–20)

- ☐ A Abfälle sind verfault und Meerestiere werden verwest.
☐ B Abfälle verfaulen und Meerestiere verwesen.
☐ C Abfälle und Meerestiere sind verfault und verwest.

c) Fassen Sie den Text aus a) mündlich zusammen. Nutzen Sie dazu die Redemittel aus Kapitel 30 und machen Sie sich vorher Notizen.

d) Wie kann man im Alltag zur Reduzierung von Plastikmüll beitragen? Schreiben Sie einen kurzen Text, in dem Sie auf Möglichkeiten zur Müllvermeidung eingehen. Die Bilder liefern Ihnen Anregungen!



5 UMFORMUNG: PARTIZIP I ALS ATTRIBUT – RELATIVSATZ

a) Lesen Sie den Regelkasten und formen Sie die Linksattribute (Partizipalattribute) wie im Beispiel in Relativsätze um. Ergänzen Sie jeweils das Tempus.

Linksattribut: Partizip I

Rechtsattribut: Relativsatz

Diese **anhaltende** Entwicklung sorgt für eine **zunehmende** Gefahr.
(Präsens)

→

Diese Entwicklung, **die anhält**, sorgt für eine Gefahr, **die zunimmt**.
(Präsens)

Andrady äußerte einen **alarmierenden** Satz über Plastik.
(Präteritum)

→

Andrady äußerte einen Satz über Plastik, **der alarmierte / alarmiert**.
(Präteritum (im Jahr 2008) / Präsens (auch heute noch))

Die Bedeutung eines Partizip I ist immer **aktiv und meist gleichzeitig**. Bei allgemeinen Aussagen ist die Bedeutung jedoch nicht gleichzeitig. Bei der Umformung des Partizipalattributs in einen Relativsatz steht das Verb im Aktiv. Das Tempus richtet sich nach dem Tempus im Hauptsatz, bei allgemeinen Aussagen steht das Verb im Präsens.

1 Stillende Mütter geben diese Substanzen an ihre Babys weiter.

→ **Mütter**, **die stillen**, geben diese Substanzen an ihre Babys weiter.

2 ..., weil das Meerwasser nur noch eine stinkende Brühe ist.

→ ..., weil das Meerwasser nur noch eine **stinkende Brühe** ist,

3 Durch die Trockenheit im Sommer gab es viele brennende Waldstücke.

→ Durch die Trockenheit im Sommer gab es viele **brennende Waldstücke**.

4 Durch den Brand liefen viele fliehende Tiere aus dem Wald in die Stadt.

→ Durch den Brand liefen viele **fliehende Tiere**, aus dem Wald in die Stadt.

5 An einigen Stellen sammelte sich der Müll zu riesigen schwimmenden Teppichen.

→ An einigen Stellen sammelte sich der Müll zu riesigen **schwimmenden Teppichen**.

b) Lesen Sie den Regelkasten und markieren Sie Artikel, Nomen und Partizipalattribute wie im Beispiel. Wenn es eine Erweiterung gibt, klammern Sie diese ein. Formen Sie anschließend die Partizipalattribute in Relativsätze um.

Linksattribut: Partizip I

Rechtsattribut: Relativsatz

Einige Regionen werden nicht mehr von **Erholung** **suchenden** Menschen besucht.

→ Einige Regionen werden nicht mehr von Menschen besucht, **die Erholung suchen**.

Auch Partizipalattribute können erweitert werden. Die Erweiterung wird bei der Umformung zum Relativsatz unverändert übernommen.

Sich am Ufer sammelnde Plastikteilchen bilden sogar neue Gesteinsarten.

→ Plastikteilchen, **die sich am Ufer sammeln**, bilden sogar neue Gesteinsarten.

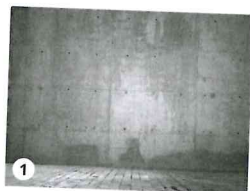
Das Partizip I eines reflexiven Verbs behält das Reflexivpronomen im Linksattribut.

- 1 Fische verfangen sich in den (im Wasser) treibenden Plastiktüten.
Fische verfangen sich in den Plastiktüten, die (im Wasser)
- 2 Häufig mit dem Flugzeug reisende Menschen belasten das Klima besonders.
Menschen,
- 3 Aber auch der deutlich zunehmende Autoverkehr ist schädlich.
- 4 Die bei einigen Politikern für scharfe Kritik sorgenden Schulstreiks gibt es seit wenigen Jahren.
- 5 Die sich über die Untätigkeit der Erwachsenen ärgern Schüler boykottieren die Schule.
- 6 Die sich in den Fischen anreichernden Plastikteilchen werden schließlich von den Menschen gegessen.

6 ARTENSTERBEN

- a) Ordnen Sie die Wörter den passenden Bildern zu.

abholzen/roden der Beton, / fossile Knochenfunde (Pl) die Großwildjagd, -en die Monokultur, -en
der Meteoriteneinschlag, -e die Nutzpflanze, -n das Pestizid, -e



- b) Lesen Sie den Text und bearbeiten Sie die Aufgaben.

DAS GROßE ARTENSTERBEN

Die Erde ist in Gefahr, und mit ihr das Überleben der Menschheit. Experten gehen davon aus, dass bis zu einer Million Tierarten vom Aussterben bedroht sind. Das ist das größte Artensterben seit dem Verschwinden der Dinosaurier vor etwa 66 Millionen Jahren. Damals ist die Hälfte aller Tierarten aus-

- gestorben. Von diesen ausgestorbenen Arten zeugen¹ heute nur noch fossile Knochenfunde. Die in aller Welt gefundenen Knochen werden haltbar gemacht und die so präparierten² Skelette werden in naturkundlichen Museen ausgestellt. Als Grund für das damalige Artensterben wird ein Meteoriteneinschlag vermutet. Heute dagegen ist es der Mensch, der mit seiner Lebensweise dafür sorgt, dass massenweise Tiere aussterben.

- 10 Die Ursachen dafür sind vielfältig: Durch Straßenbau und Häuser, durch Flughäfen und Parkplätze werden immer mehr Bodenflächen mit einer Betonschicht bedeckt. Auf zubetonierten Flächen haben Tiere aber keine Überlebenschance. Auch durch immer größere Monokulturen in der Landwirtschaft und durch das Abholzen der Regenwälder verschwinden immer mehr Lebensräume. Auf den gerodeten Flächen entstehen Plantagen für Palmöl oder Weideland für Rinder – für wilde Tiere ist dort kein Platz mehr.

Daneben sorgt der stark gestiegene Einsatz von Pestiziden dafür, dass die Zahl der Fluginsekten drastisch abnimmt. Das führt dazu, dass Nutzpflanzen nicht ausreichend bestäubt³ werden, und unbe-stäubte Pflanzen tragen keine Früchte, was große Ernteaufschläge zur Folge haben kann. Damit gäbe es auf der Welt nicht mehr genug zu essen, und die ohnehin schon von Hunger und Dürren geplagten

- 20 Entwicklungsländer würden in eine katastrophale Situation geraten. Schon heute geht man davon aus, dass das Insektensterben jährlich einen wirtschaftlichen Verlust von 500 Milliarden US-Dollar zur Folge hat. Bereits entstandene Schäden sind nicht mehr zu kompensieren⁴. Und wenn es keine Insekten mehr gibt, dann finden auch die Vögel nicht mehr genug Nahrung.

- Ein weiteres Problem liegt in den Meeren dieser Welt: Die Ozeane sind leer. Die Fischer setzen immer größere Netze ein und fischen in immer tieferen Meeresschichten nach essbaren Meerestieren. So werden auch die letzten Fische aus dem Meer geholt, und die empfindlichen Ökosysteme⁵ unter Wasser drohen aus dem Gleichgewicht zu geraten – mit möglicherweise schrecklichen Folgen, auch für die Menschen.

- 30 Doch der Mensch ist nicht nur gierig⁶ und verfressen⁷: Er ist auch gemein⁸. Unzählige Tiere mussten ihr Leben lassen, weil es den Menschen schlicht Spaß macht, sie zu jagen. So sind Nashörner, Elefanten, Tiger und Löwen durch die Großwildjagd so stark dezimiert worden, dass es heute nur noch wenige Exemplare gibt. Andere Tiere, wie der Dodo⁹, sind bereits Opfer des Artensterbens geworden. Diese ausgestorbenen Tiere kann man nur noch in Museen besichtigen.

- 35 Trotz all dieser negativen Nachrichten ändert der an Luxus und Komfort gewöhnte Mensch sein Verhalten kaum. Wenn diese Entwicklung aber nicht aufhört, werden wohl eines Tages auch Menschen nur noch als ausgestopfte Präparate zu sehen sein.

- 1 Was ist der Unterschied zwischen dem Artensterben vor 66 Millionen Jahren und dem heutigen?

¹zeugen von = beweisen, erkennen lassen
²etw. präparieren = auf Dauer haltbar machen

³bestäuben =



⁴kompensieren = ausgleichen

⁵das Ökosystem, -e = ökologische Einheit eines Lebensraums

⁶gierig = viel haben wollen

⁷verfressen = viel essen wollen, nicht satt zu bekommen

⁸gemein = böse, unverschämt

⁹der Dodo, -s = ausgestorbene Vogelart

*die Flächenversiegelung, -en = Bebauung des Bodens, sodass kein Regen durchkommen kann

2 Ergänzen Sie das Schaubild.

Ursachen für Artensterben heute

- Ursache 1: Flächenversiegelung* durch

a

b

c

d

- Ursache 2: Landwirtschaftliche Monokulturen

- Ursache 3:

für

und

- Ursache 4: Insektensterben

- a Ergänzen Sie:



- b weitere Folgen des Insektensterbens:

- Ursache 5:

- Ursache 6: Bösartigkeit des Menschen →

- a Beispiele für bedrohte Arten:

- b Beispiel für eine ausgestorbene Art:

3 Wie reagiert der Mensch auf das Artensterben? Und welche Folgen könnte das haben?

mögliche Folge:

4 Wie finden Sie die düstere Zukunftsprognose am Schluss? Ist dieses Szenario wahrscheinlich? Diskutieren Sie.

7 UMFORMUNG: PARTIZIP II ALS ATTRIBUT – RELATIVSATZ

- a) Lesen Sie die Regeln und markieren Sie anschließend Artikel, Nomen und Partizipalattribut wie im Beispiel. Klammern Sie die Erweiterungen des Attributs ein. Formen Sie die Attribute dann in Relativsätze um.

Transitive Verben

Linksattribut: Partizip II

Rechtsattribut: Relativsatz

Die **präparierten** Skelette werden in Museen ausgestellt.

→ Die Skelette, **die präpariert wurden**, werden in Museen ausgestellt. (Passiv)

→ Die Skelette, **die präpariert sind**, werden in Museen ausgestellt. (Partizip II + sein)

Wenn das Linksattribut aus dem **Partizip II eines transitiven Verbs** besteht, gibt es zwei Möglichkeiten für die Umformung in einen Relativsatz:

Meistens steht das Verb im **Passiv**, manchmal kann man auch das **Partizip II als Adjektiv + sein** verwenden. Welche Form man braucht, hängt vom **Kontext** ab!

Tipp:

Passiv → häufig Vorzeitigkeit (Die Skelette wurden zuerst präpariert und jetzt stehen sie im Museum.)

Partizip II + sein → häufig Gleichzeitigkeit (Die Skelette sind präpariert und stehen in diesem Zustand im Museum.)

- Die (in aller Welt) gefundenen Knochen werden in Museen ausgestellt.
Die Knochen, die (in aller Welt) , werden in Museen ausgestellt.
 - Auf zubetonierten Flächen haben Tiere keine Überlebenschance.
Auf Flächen, die , haben Tiere keine Überlebenschance.
 - Die ohnehin schon von Hunger und Dürre geplagten Entwicklungsländer würden in eine katastrophale Situation geraten.
Die Entwicklungsländer, die , würden in eine katastrophale Situation geraten.
- b) Lesen Sie die Regeln und markieren Sie anschließend Artikel, Nomen und Partizipalattribut wie im Beispiel. Klammern Sie die Erweiterungen des Attributs ein. Formen Sie die Attribute dann in Relativsätze um.

Intransitive Verben

Linksattribut: Partizip II

Rechtsattribut: Relativsatz

Von diesen **ausgestorbenen*** Arten zeugen heute nur noch Knochenfunde.

→ Von diesen Arten, **die ausgestorben sind**, zeugen heute nur noch Knochenfunde.

Wenn das Linksattribut aus dem **Partizip II eines intransitiven Verbs** besteht, ist die Bedeutung **aktiv und vorzeitig**, also bereits abgeschlossen. Im Relativsatz steht das Verb dann im Aktiv und das Tempus ist eine Zeitstufe vor dem Tempus des Satzes mit Linksattribut.

- (Bereits) entstandene Schäden sind nicht mehr zu kompensieren.
Schäden, die , sind nicht mehr zu kompensieren.

*Das Partizip II von intransitiven Verben kann nur dann als Linksattribut bzw. als Adjektiv verwendet werden, wenn das Hilfsverb im Perfekt sein ist, nicht bei haben!
→ das geweinte Kind, der geholfene Mann

- 2 Der stark gestiegene Einsatz von Pestiziden schadet den Insekten.
Der Einsatz von Pestiziden, der stark gestiegen ist, schadet den Insekten.
- 3 Es gibt schon sehr viele für immer verschwundene Arten.
Es gibt schon sehr viele Arten, die für immer verschwunden sind.

c) Lesen Sie die Regeln und markieren Sie anschließend Artikel, Nomen und Partizipalattribut wie im Beispiel. Klammern Sie die Erweiterungen des Attributs ein. Formen Sie die Attribute dann in Relativsätze um.

Reflexive Verben

Linksattribut: Partizip II

Rechtsattribut: Relativsatz

Der an Luxus gewöhnte* Mensch ändert wenig.

→ Der Mensch, der sich an Luxus gewöhnt hat, ändert wenig.

→ Der Mensch, der an Luxus gewöhnt ist, ändert wenig.

Wenn das Linksattribut aus dem **Partizip II eines reflexiven Verbs** besteht, gibt es zwei Möglichkeiten für die Umformung in einen Relativsatz:

Das Verb kann entweder im **Aktiv** (mit *sich*) und meistens **vorzeitig** stehen oder als **Partizip II + sein** und dann **gleichzeitig**. Diese Formen haben dieselbe Bedeutung.

- 1 Die (zu Protesten) entschlossenen Schüler treffen sich jeden Freitag.

Die Schüler, die

sich jeden Freitag.

- 2 Wenig an Umweltschutz interessierte Menschen denken nicht über Umweltschutz nach.
Menschen, die wenig an Umweltschutz interessiert sind, denken nicht

über Umweltschutz nach.

- 3 Verspätete Bahnen und hohe Preise führen zu einer verstärkten Nutzung des eigenen Autos.
Bahnen, die verspätet kommen, und hohe Preise führen zu einer

d) Formen Sie die Partizip-II-Attribute in Relativsätze um. Sie können dabei schrittweise vorgehen.

Schritt 1: Markieren Sie Artikel und Nomen, Partizipalattribut und ggf. Rechtsattribut. Wenn es eine Erweiterung gibt, klammern Sie diese ein.

Die (in der Landwirtschaft) eingesetzten Pestizide aus Chemikalien bedrohen die Insekten.

Schritt 2: Finden Sie den Infinitiv zum Partizip und überlegen Sie, welche Bedeutung das Verb – im Kontext – hat und ob es transitiv, intransitiv oder reflexiv ist.

eingesetzten → Infinitiv (hier): etwas (A) einsetzen = transitiv

Schritt 3:

A Wenn das Verb **transitiv** ist, brauchen Sie im Relativsatz **Passiv** oder **Partizip II + sein**.

Prüfen Sie den Kontext: Vorzeitig oder gleichzeitig?

einsetzen = transitiv

Kontext hier: Passiv,

gleichzeitig (immer noch)

→ die Pestizide, die eingesetzt werden

B Wenn das Verb **intransitiv** ist, bilden Sie den Relativsatz im **Aktiv vorzeitig**.

C Wenn das Verb **reflexiv** ist, bilden Sie den Relativsatz im **Aktiv vorzeitig** oder mit

Partizip II + sein (gleichzeitig).

Schritt 4: Überlegen Sie, wo der Relativsatz stehen muss. Kopieren Sie die Erweiterung und ergänzen Sie ggf. den Rest des Hauptsatzes.

Die Pestizide aus Chemikalien, die (in der Landwirtschaft) eingesetzt werden, bedrohen die Insekten.

- Die zu der Talkshow eingeladenen Gäste diskutieren über den Klimawandel.
- Die gestiegenen Teilnehmerzahlen bei den Demonstrationen sind ein Signal an alle Politiker.
- Auch die gesunkenen Wählerzahlen sollten die Regierung zu einem Umdenken bewegen.
- Im Naturkundemuseum kann man ausgestopfte Tiere sehen.
- Die verschlechterten klimatischen Bedingungen belasten vor allem Entwicklungsländer.
Die klimatischen Bedingungen, die sich verschlechtert haben, belasten vor allem Entwicklungsländer.
- Nicht von Insekten bestäubte Pflanzen tragen keine Früchte.
Pflanzen, die nicht von Insekten bestäubt werden, tragen keine Früchte.
- Auf den gerodeten Flächen entsteht Weideland für Rinder.

8 WAHLPROGRAMM



Im Wahlprogramm einer politischen Partei finden Sie einen Abschnitt zum Umweltschutz (links). Lesen Sie die Sätze. Hören Sie dann einen Auszug aus einer Wahlkampfrede des Spitzenkandidaten. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter auf der rechten Seite (ein Wort pro Lücke).

Umwelt- und Klimaschutz

- Der Klimawandel ist ein nur international zu lösendes Problem. Die Politik muss sich dafür einsetzen, unbedingt weltweit einzuhalten Grenzwerte beim Kohlenstoffdioxidausstoß zu beschließen.
 - Die nicht mehr zu übersehende Belastung der Ozeane mit Plastikmüll muss durch möglichst schnell einzuführende Verbote von Einwegverpackungen eingedämmt werden.
 - Dennoch ist das Fernbleiben vom Schulunterricht ein nicht zu tolerierender und in jedem Fall zu bestrafender Verstoß gegen die allgemeine Schulpflicht.
- (...)

...

Zum Klimawandel lässt sich sagen, er ist ein Problem,

Hier müssen wir Politiker uns dafür einsetzen, CO₂-Grenzwerte zu beschließen,

Der Plastikmüll in den Meeren,

, muss eingedämmt werden. Das erreichen wir durch ein Verbot von Einwegverpackungen,

Aber was die Schüler angeht, die jetzt jede Woche vom Unterricht fernbleiben und lieber demonstrieren gehen, muss ich sagen: Das ist ein Verstoß gegen die allgemeine Schulpflicht,

und in jedem Fall

9 PODIUMSDISKUSSION – SCHULBOYKOTT

Spielen Sie eine Podiumsdiskussion zum Thema *Schulboykott für die Umwelt*. Bestimmen Sie vor Beginn der Diskussion einen Moderator, der Sie durch das Gespräch führt. Daneben gibt es folgende Diskussionsteilnehmer:

- Eltern (pro und kontra)
- Lehrer (pro und kontra)
- Politiker (pro und kontra)
- Schüler (pro und kontra)

Tipps für die Moderation einer Diskussion

In der Rolle des Moderators diskutieren Sie nicht mit, sondern leiten die Gesprächsrunde. Das heißt auch, dass Sie möglichst neutral bleiben sollten. Gehen Sie dabei wie folgt vor:

- die Diskussion einleiten:** Begrüßen Sie zunächst die Teilnehmer und nennen Sie das Thema der Diskussion. Stellen Sie anschließend die Diskussionsteilnehmer vor und stellen Sie eine Eingangsfrage, mit welcher die Diskussion beginnen kann.
- die Diskussion leiten:** Sie sollten die Diskussion aufmerksam verfolgen und Nachfragen stellen, wenn sich die Teilnehmer nicht verständlich ausgedrückt haben sollten. Achten Sie auch darauf, dass die Teilnehmer nicht vom Thema abschweifen und sich zu verschiedenen Aspekten des Themas äußern, indem Sie neue Impulse und Fragen einwerfen, die noch nicht diskutiert wurden. Dabei können Sie einzelne Teilnehmer auch direkt ansprechen. Behalten Sie auch die Zeit im Blick.
- Fazit und Schlusswort:** Weisen Sie auf das allmähliche Ende der Diskussion hin und geben Sie jedem die Möglichkeit, ein kurzes Schlusswort zu äußern. Fassen Sie anschließend die Ergebnisse der Diskussion kurz zusammen und verabschieden Sie die Teilnehmer.

EINE DISKUSSION MODERIEREN

Einleitung

Ich heiße Sie alle herzlich willkommen zu unserer heutigen Podiumsdiskussion. – Ich begrüße Sie herzlich zu unserer Diskussionsrunde.

Das Thema unserer heutigen Diskussionsrunde lautet: ... – Wir beschäftigen uns heute mit dem Thema ... –

Wir möchten uns heute der Frage widmen, ob – wie ...

Einladungen haben wir dazu: ... – Um dieses Thema von allen Seiten zu betrachten, begrüßen wir heute die folgenden Gäste: ...

Damit kommen wir schon zur Eingangsfrage: Stimmt es, dass ...? – Ich möchte zunächst Herrn / Frau ... das Wort erteilen: Was halten Sie von ...?

Diskussion leiten

Herr / Frau ... , würden Sie uns bitte erklären, ... – Verstehe ich Sie richtig? Sie finden also, ... – Was verstehen Sie unter ...?

Ich denke, damit kommen / schweifen wir vom eigentlichen Thema ab. – Konzentrieren wir uns auf ... – Diesen Punkt sollten wir vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal aufgreifen.

Das bringt uns direkt zur nächsten Frage: ... – Ich würde jetzt gerne auf den Aspekt ... eingehen. – In diesem Zusammenhang sollten wir noch folgende Frage diskutieren: ... – Herr / Frau ... möchten Sie darauf antworten? – Was sagen Sie dazu, dass ...? – Möchte sich noch jemand anderes dazu äußern?

Diskussion beenden

Langsam sollten wir zum Ende kommen. – Leider ist unsere Zeit gleich schon um.

Wir halten also fest, dass ... – Das Fazit der Diskussion lautet also ... – Abschließend lässt sich also festhalten, dass ...

Damit sind wir auch schon am Schluss angekommen / angelangt. – Vielen Dank für die interessanten Beiträge. –

Ich möchte mich herzlich bei allen Gästen für die Teilnahme bedanken.

10 ARGUMENTATIV SCHREIBEN – SCHULBOYKOTT

- a) Lesen Sie die folgende Aufgabenstellung. Was ist die zentrale Frage?

Schulboykott – Verletzung der Schulpflicht oder sinnvoller Protest?

Jeden Freitag demonstrieren derzeit Gundula Taubner und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler für den Klimaschutz. Statt den Unterricht zu besuchen, setzen sich die jungen Menschen für Klima- und Umweltschutz ein – und verletzen damit die in Deutschland geltende Schulpflicht*.

Schreiben Sie einen argumentativen Text, in dem Sie darstellen, welche Gründe für und gegen den Schulboykott sprechen. Legen Sie Ihre persönliche Meinung zu der Frage dar, ob Schulen ihre Schüler für das Schulschwänzen bestrafen oder es tolerieren sollten, und begründen Sie Ihre Meinung. Beschreiben Sie außerdem die Einstellungen der Jugendlichen in Ihrem persönlichen Umfeld zum Thema Umweltschutz.

- b) Erstellen Sie in Partner- oder Gruppenarbeit eine Gliederung für einen argumentativen Text zur Aufgabenstellung aus a).

*In Deutschland besteht für alle Kinder bis zum Alter von 18 Jahren eine gesetzlich vorgeschriebene **Schulpflicht**. Dazu zählt der regelmäßige Schulbesuch, die Mitarbeit im Unterricht sowie die Erledigung der Hausaufgaben.

- c) Die Aufgabenstellung zur Textproduktion stellt Ihnen bereits Informationen zur Verfügung, die Sie für Ihren Text nutzen können. Dabei gilt die Regel: **Sie dürfen keine kompletten Sätze kopieren!** Sie müssen die Informationen umformulieren. Lesen Sie die Tipps und formulieren Sie die Sätze um.

Tipps für die Textproduktion

Um vorgegebene Informationen umzuformulieren, können Sie folgende Strategien nutzen:

• Synonyme verwenden

Ersetzen Sie ein oder mehrere Wörter des Satzes durch ein Synonym.

Tipp: Sie finden Synonyme häufig in den Erklärungen in Ihrem einsprachigen Wörterbuch.

• grammatische Umformulierungen verwenden

Verändern Sie die grammatische Struktur der vorgegebenen Sätze. Sie kennen zum Beispiel folgende Möglichkeiten zur Umformulierung:

- Aktiv ↔ Passiv
- Passiv + Modalverb ↔ Passiversatz ↔ Aktiv + Modalverb
- Linksattribut (Adj., Pl, PII) → Relativsatz
- Inversion (Verändern Sie die Reihenfolge der Satzglieder, tauschen Sie z. B. Position 1 und 3. Diese Änderung ist jedoch minimal und sollte am besten mit weiteren Veränderungen kombiniert werden.)
- Hauptsatz ↔ Nebensatz

- 1 Jeden Freitag demonstrieren derzeit Gundula Taubner und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler für den Klimaschutz.

- Synonym: *jeden Freitag* → *jeden Freitag*
- Synonym: *für den Klimaschutz* → *gegen den Klimawandel*
- Inversion

Derzeit demonstrieren

- 2 Statt den Unterricht zu besuchen, setzen sich die jungen Menschen für Klima- und Umweltschutz ein.

- grammatische Umformulierung: *statt + zu-Infinitiv* → *nicht ..., sondern ...*
- Synonym: *besuchen* → *besuchen*

- Synonym: *sich einsetzen für* → *sich einsetzen für*
- Synonym: *die Jugendlichen* → *die Jugendlichen*

Die Jugendlichen

- 3 ... und verletzen damit die in Deutschland geltende Schulpflicht.

- Synonym: *so, auf diese Weise, dadurch*
- Partizipialattribut → Relativsatz: *die in Deutschland geltende Schulpflicht* → *die Schulpflicht, die*

... und verletzen

- 4 ..., ob Schulen die Schüler für das Schulschwänzen bestrafen oder es tolerieren sollten.

- Aktiv → Passiv: Schulen sollten Schüler bestrafen → *Schüler sollten*

- Synonym: *= nicht bestrafen* → Verkürzung: → *oder nicht*

..., ob die Schüler

- 5 In Deutschland besteht für alle Kinder bis zum Alter von 18 Jahren eine gesetzlich vorgeschriebene Schulpflicht.

- Inversion: Position 1 und 3 tauschen
- Synonym: *→ es gibt*
- Synonym: *Kinder bis zum Alter von 18 Jahren* → Kinder *18 Jahren*
- Partizipialattribut → Relativsatz: *eine gesetzlich vorgeschriebene Schulpflicht* → *eine Schulpflicht, die*

- d) Schreiben Sie nun einen argumentativen Text zur Aufgabenstellung aus a).

11 UMFORMUNG: MODALES PARTIZIP – RELATIVSATZ

- a) Lesen Sie den folgenden Satz aus dem Wahlprogramm (Aufgabe 8) und kreuzen Sie an, welche Umformungen dieselbe Bedeutung haben. Lesen Sie anschließend die Regeln zum modalen Partizip.

Der Klimawandel ist ein nur international zu lösendes Problem.

Der Klimawandel ist ein Problem, ...

- | | |
|--|--|
| A das nur international zu lösen ist. | E das nur international lösbar ist. |
| B das nur international gelöst werden darf. | F das sich nur international lösen lässt. |
| C das nur international gelöst werden kann. | G das man nur international lösen kann. |
| D das man nur international lösen muss. | |

ein **zu lösendes** Problem

dringend **umzusetzende** Maßnahmen

Das modale Partizip ist ein Linksattribut und entspricht einer Aussage **mit Modalverb**. Man bildet es aus *zu + Partizip I + Adjektivendung*. Bei trennbaren Verben steht das *zu* zwischen Partikel und Verbstamm.

Welchem Modalverb (*können, müssen, sollen*) das modale Partizip entspricht, hängt vom Kontext ab*. Manchmal sind, je nach Interpretation, verschiedene Modalverben möglich.

Für die Umformung zum Relativsatz ergeben sich diese verschiedenen Möglichkeiten:

- Aktiv/Passiv mit Modalverb
- Passiversatz

*Signalwörter wie *unbedingt, möglichst schnell, vielleicht, problemlos, kaum, nur* etc. geben wichtige Hinweise auf die Bedeutung.

b) Formen Sie die Linksattribute in Relativsätze um. Verwenden Sie möglichst viele verschiedene Varianten.

- 1 Die nicht abzusehenden Folgen des Klimawandels machen vielen Jugendlichen Sorgen.

- 2 Auf der Klimakonferenz wurden kaum noch einzuhaltende Grenzwerte beschlossen.

- 3 Der unbedingt zu reduzierende Treibhauseffekt bedroht das Überleben von Menschen und Tieren.

- 4 Die fast nicht mehr aufzuhaltende Klimaerwärmung könnte zu Unruhen und Kriegen führen.

- 5 Die Sicherung von Arbeitsplätzen ist ein nicht zu unterschätzendes Argument in der Politik.

Umformung: Linksattribut – Relativsatz

	Linksattribut	→	Rechtsattribut: Relativsatz	
Adjektiv	Das ist ein höchst komplexes Thema.	→	Das ist ein Thema, das höchst komplex ist .	Adjektiv + sein
Partizip I	Sich am Ufer sammelnde Plastikteilchen bildeten neue Gesteinsarten.	→	Plastikteilchen, die sich am Ufer sammelten , bildeten neue Gesteinsarten.	Aktiv und meist gleichzeitig
Partizip II (transitiv)	Die präparierten Skelette werden in Museen ausgestellt.	→	Die Skelette, die präpariert wurden/sind , werden in Museen ausgestellt.	Passiv (vorzeitig) oder Partizip II + sein (gleichzeitig)
Partizip II (intransitiv)	Von ausgestorbenen Arten zeugen heute nur noch Knochenfunde.	→	Von Arten, die ausgestorben sind , zeugen heute nur noch Knochenfunde.	Aktiv vorzeitig
Partizip II (reflexiv)	Der an Luxus gewöhnte Mensch ändert wenig.	→	Der Mensch, der sich an Luxus gewöhnt hat / der an Luxus gewöhnt ist , ändert wenig.	Aktiv (vorzeitig) oder Partizip II + sein (gleichzeitig)
modales Partizip	Das ist ein zu lösendes Problem.	→	Das ist ein Problem, das gelöst werden kann/muss. / das zu lösen ist / lösbar ist / sich lösen lässt / man lösen kann .	Aktiv/Passiv mit Modalverb oder Passiversatz

eine Diskussion moderieren

Einleitung

Ich heiße Sie alle herzlich willkommen zu unserer heutigen Podiumsdiskussion. – Ich begrüße Sie herzlich zu unserer Diskussionsrunde.

Das Thema unserer heutigen Diskussionsrunde lautet: ... – Wir beschäftigen uns heute mit dem Thema ... –

Wir möchten uns heute der Frage widmen, ob / wie ...

Eingeladen haben wir dazu: ... – Um dieses Thema von allen Seiten zu betrachten, begrüßen wir heute die folgenden Gäste: ...

Damit kommen wir schon zur Eingangsfrage: Stimmt es, dass ...? – Ich möchte zunächst Herrn / Frau ... das Wort erteilen: Was halten Sie von ...?

Diskussion leiten

Herr / Frau ... , würden Sie uns bitte erklären, ... – Verstehe ich Sie richtig? Sie finden also, ... – Was verstehen Sie unter ...?

Ich denke, damit kommen / schweifen wir vom eigentlichen Thema ab. – Konzentrieren wir uns auf ... – Diesen Punkt sollten wir vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal aufgreifen.

Das bringt uns direkt zur nächsten Frage: ... – Ich würde jetzt gerne auf den Aspekt ... eingehen. – In diesem Zusammenhang sollten wir noch folgende Frage diskutieren: ... – Herr / Frau ... möchten Sie darauf antworten? – Was sagen Sie dazu, dass ...? – Möchte sich noch jemand anderes dazu äußern?

Diskussion beenden

Langsam sollten wir zum Ende kommen. – Leider ist unsere Zeit gleich schon um.

Wir halten also fest, dass ... – Das Fazit der Diskussion lautet also ... – Abschließend lässt sich also festhalten, dass ...

Damit sind wir auch schon am Schluss angekommen / angelangt. – Vielen Dank für die interessanten Beiträge. – Ich möchte mich herzlich bei allen Gästen für die Teilnahme bedanken.